

Verantwortungsbewußter Energieeinsatz in allen Sektionen und Bereichen

Energiesituation auf Grund der schwierigen Bedingungen nach wie vor kompliziert? Universitätsangehörige halten Sparmaßnahmen ein

Sicher verfolgen die Angehörigen der Karl-Marx-Universität die Berichte der Publikationsorgane über den Kampf der Kohlekumpel, der Werktagen in den Kraft- und Gaswerken, der Transportarbeiter gegen Kälte und Schnee mit großer Aufmerksamkeit. Der ungewöhnlich kalte Winter hat Auswirkungen auf alle Bereiche, auch auf die Karl-Marx-Universität. Trotz großer Anstrengungen und hervorragender Leistungen aller an der Energieerzeugung beteiligten Werktagen ist die Situation nach wie vor angespannt und erfordert eine entsprechende Einstellung unserer Universitätsangehörigen.

In einem Gespräch mit dem Direktor für Ökonomie, Dr. Paulus, informierte sich UZ vor dem Jahreswechsel über die Situation an der Universität. Er bestätigte, daß an allen Einrichtungen der Universität die vom Rektor Anfang Dezember angeordneten Maßnahmen eingehalten werden und der Universitätsbetrieb ohne große Pannen aufrechterhalten werden konnte. Ein Vorbild gaben in dieser Hinsicht die Mitarbeiter der Sektion Physik, die z. B. vom 17. zum 18. Dezember 20 kW je Stunde Elektroenergie und 14 Kubikmeter Gas einsparten und die Einsparungen mit ge-

eigneten Maßnahmen, vor allem in den Spitzenbelastungszeiten, weiter steigern wollen. Aus dem Klinikum werden besonders Anstrengungen der Mitarbeiter der Hautklinik gewidmet. In einem Energiewettbewerb ringen die Stationen 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68 und 69 um 50 Prozent Einsparung gegenüber dem normalen Verbrauch. Vor Weihnachten wurde eine Einsparung von 300 bis 600 Kilowatt wöchentlich erreicht.

Dr. Paulus wies darauf hin, daß die Universitätsangehörigen auch in anderen Bereichen verantwortungsbewußt mit dem Verbrauch von Energie, Gas und Kohle umgehen. Mag es auch gering erscheinen, was der einzelne an seinem Arbeitsplatz einsparen kann, summiert in der großen Masse der Einrichtungen und Räumlichkeiten der Karl-Marx-Universität hilft es beträchtlich bei der Überbrückung der schwierigen Situation, erklärte der Direktor für Ökonomie.

In diesem Zusammenhang würdigte er die aufopferungsvolle Arbeit der zentralen Universitätsenergiokommission sowie der Energieverantwortlichen vieler Sektionen und Bereiche. Neben den notwendigen regelmäßigen Kontrollen der sparsamen

Energieverwendung sorgte die Energiekommission entscheidend dafür, daß trotz aller Schwierigkeiten in wichtigen Bereichen eine kontinuierliche Versorgung mit festem Brennstoff gewährleistet war. Für diese Kollegen gab es weder an den Weihnachtsfeiertagen noch zum Jahreswechsel einen Ausruhen. Die Kommission hat einen Plan für die Schwerpunktberichte aufgestellt, die vordringlich mit festem Brennstoff versorgt werden müssen. Selbstverständlich stehen Einrichtungen der Krankenversorgung an erster Stelle.

Der Direktor bat uns, darauf hinzuweisen, daß die Sektionsdirektoren verantwortlich sind für die ständige Annahmebereitschaft von Kohlelieferungen, auch wenn sie unregelmäßig eintreffen. Diese Arbeit darf nicht den ohnehin schon äußerst belasteten Heizern zugeschoben werden. Unter den gegebenen Umständen müssen auch Studenten und andere Sektionsangehörige die hartgefrorene Kohle mit entladen. Abschließend unterstrich Dr. Paulus nochmals, daß es jetzt in noch höherem Maße darauf ankommt, mit Hilfe durchdachtes Einschränkungen, eventuellen Arbeits- bzw. Unterrichtsverlagerungen, der Initiative jedes einzelnen ein Höchstmaß an Elektroenergie, Gas und Kohle einzusparen, ohne den Universitätsbetrieb zu beeinträchtigen.

Schwerin gab uns viel

Am 16. Dezember fuhren 80 Jugendfreunde des Bezirkes Leipzig nach Schwerin zum Kongress junger Schriftsteller der Landwirtschaft. Ich durfte dabei sein.

Die Bevölkerung von Schwerin hatte sich großartig auf die Jugend der Landwirtschaft vorbereitet. Als wir dann am 18. Dezember, 8.30 Uhr, die Stadt und Kongresshalle betraten, spürten wir, hier herrscht jugendliche Atmosphäre.

Sturmisch begrüßten wir unsere Gäste, vor allem die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der SED. Mit besonderer Freude vernahmen wir die Grußbotschaft des Freunds der Jugend, des Genossen Walter Ulbricht. Er sagte, daß ein Schriftsteller von heute einen festen Klassenstandpunkt, revolutionären Geist, Mut und Klugheit besitzen muß und jeder Zeit bereit sein muß, Verantwortung fürs Ganze zu übernehmen.

In seinem Hauptreferat besetzte Genosse Erich Postler, daß wir, die Jugend der DDR, in der Arbeit den Nachweis führen werden, daß wir die Ratschläge der Partei beherzigen. Für uns gilt der Leitspruch: „Lerne was, dann kannst du was, und kannst du was, dann wirst du was.“

Wir können feststellen, daß jeder Tag und jede Stunde uns viel gab. Mit neuen Aufgaben und jugendlichem Elan kehrten wir aus Schwerin zurück, und die Verpflichtungen, den Kongress allseitig auszuwerten, werden wir erfüllen.

In der anschließenden Diskussion legten die Jugendlichen aller Bereiche der Landwirtschaft ihre ersten Erfahrungen bei der Verwirklichung des Leninaufgebotes dar. Wir dürfen nicht nur mehr Verantwortung und Vertrauen fordern, sondern müssen als erstes das in uns gesetzte Vertrauen rechtfertigen und alle Arbeiten ordnungsgemäß ausführen.

Sturmisch begrüßten wir Genossen Georg Ewald als Diskussionsredner. Er betonte, daß die Atmosphäre in der Sport- und Kongresshalle Schwerin zeigt, wie sich das Bevölkerung auf dem Land entwickelt hat. Er rief uns auf, als Schriftsteller in wirtschaftsschwache LPG zu gehen.

Wir als Studenten müssen diesen Aufruf in engem Zusammenhang mit der Zielsetzung, daß 80 bis 90 Prozent der Hochschulabsolventen in die Praxis gehen, sehen.

Marlis Nohle,
5. Std. Tierprod.

UZ stellt vor:

Karl-Erich Vollgraf,

FDP-Sekretär der GO „Heinrich Rau“



19 Jahre ist Genosse Karl-Erich Vollgraf, der neu gewählte Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Heinrich Rau“ der Sektion Politische Ökonomie/MLO. Die Freunde der Grundorganisation hatten

keinen schlechten Griff, als sie Karl-Erich ihr Vertrauen aussprachen. Trotz seiner erst 19 Jahre ist er ein alter Hase in der FDJ-Arbeit. An der Erweiterten Oberschule in Löitz, Bezirk Schwerin, konnte er als Gruppenfunktionär und später als Sekretär der Grundorganisation wertvolle Erfahrungen sammeln, die ihm jetzt bei seiner Tätigkeit helfen. Gleich nach dem Abitur begann Karl-Erich Vollgraf mit dem Studium an der damaligen Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Auch hier wurde er in die zentrale FDJ-Leitung gewählt. Jetzt als Sekretär der Grundorganisation wird er eine Reihe neuer Aufgaben kennenlernen und gemeinsam mit der FDJ-Leitung lösen.

Die Grundorganisation hat sich ein sehr umfangreiches Programm gegeben, dessen Verwirklichung die Kraft des ganzen Kollektives erfordert. Karl-Erich wird sich in seiner Arbeit vor allem darauf konzentrieren, daß die Studentenkongress zu Ehren Lenins, die sich mit der Ware-Geld-Bezeichnung beschäftigt, von Seiten der FDJ-Leitung von der inhaltlichen und organisatorischen Seite her richtig abgesichert wird, um eine wissenschaftlich und praktisch hochwertige Gemeinschaftsarbeit als Ergebnis zu bekommen.

Die FDJler haben sich vorgenommen, zu dieser wissenschaftlichen Arbeit junge Arbeiter aus Böhmen hinzuzuziehen. Dazu aus diesem Vorhaben eine wertvolle Bereicherung der wissenschaftlichen Arbeit wird, widmet die FDJ-Leitung diesen Praxisbeziehungen große Aufmerksamkeit.

Obwohl schon einmal Sekretär einer Grundorganisation, gibt es viele, sehr viele Probleme, die auf Karl-Erich einstürzen. Deshalb berät er sich oft und gern mit in der Jugendarbeit erfahrenen Genossen. Axel Fischer, der bisherige Sekretär, und andere Freunde geben ihm bereitwillig Unterstützung.

WORTELEMENTE

lateinisch-griechischer Fachausdrücke in der biologischen Wissenschaft

von FRITZ CL. WERNER

(Terminologie der Naturwissenschaften und Medizin und ihre Probleme, Band 1)

475 Seiten

Format: 14,3 cm × 21,5 cm

Lederatur 22 M

Vorliegendes Werk behandelt die Wortelemente der zusammenfassend als lateinisch-griechisch bezeichneten Fachausdrücke in den biologischen Wissenschaften und erklärt sie in bezug auf die Bedürfnisse der heutigen Forschung und Lehre. Es führt die Bestandteile der Fachausdrücke auf und konzentriert die Auskunft über den Gegenstand auf die in den sprachlichen Elementen enthaltenen Informationen. Gleichmaßen als Nachschlagewerk wie als Lehrbuch benutzbar, bilden die Grundgedanken des Buches die theoretische Grundlage für eine Lehre von der Benennung der Organismen und Organe. Interessentenkreis: Studierende und Dozenten der Biologie, der Medizin, der Veterinärmedizin und Landwirtschaft.

VEB MAX NIEMEYER VERLAG HALLE/LEIPZIG

Für gute Leistungen ausgezeichnet - und jetzt im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen

Die vor militärische Ausbildung ist Bestandteil der Lehrpläne an der Universität und wird deshalb an allen Sektionen kontinuierlich und in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Das ist eine Binzwachszeit und hat schon lange Gesetzeskrise. Wie kommt es, daß deshalb bei diesem Teil der Ausbildung die Studiendisziplin in einzigen Gruppen noch zu wünschen übrig läßt?

Ein Vorfall an der Sektion Politische Ökonomie/Marktökonomisch-Leninistische Organisationswissenschaften beschäftigte die FDJ-Studierenden dieser Sektion auf der Wahlversammlung zur neuen FDJ-Leitung.

Zum Tag der Wehrbereitschaft waren nur die reichliche Hälfte der Studenten anwesend, und eine Gruppe brach nach etwa der Hälfte der zur Verfügung stehenden Lehrzeit ihre Ausbildung nach eigenem Ermessen ab. Die Begründung der C 1: Die Organisationsform sagte dieser Gruppe nicht zu. Die FDJ-Leitung der Sektion zog daraus ihre Schlüssefolgerungen. In ihr Programm nahm sie auf, sich zukünftig gründlich um diesen Zweig ihrer Ausbildung zu kümmern, ideologische Hemmnisse auf diesem Gebiet zu überwinden, zu erreichen, daß sich jeder einzelne Student mitverantwortlich fühlt für die wehrpolitische Erziehung.

Bleibt die Frage offen, wieso wurde das erst jetzt festgestellt, jetzt, wo praktisch das Kind in den Brunnen gefallen ist. Jetzt, wo bereits wertvolle Zeit seit Beginn des Studienjahrs verstrichen ist, beginnen die Freunde, sich erst mit diesem Teil ihrer Ausbildung zu beschäftigen. Die FDJ-Leitung weiß, daß sie sich die Antwort auf die Frage nach den Ursachen der man gelnden Disziplin nicht einfach machen darf. Sie nur in ideologischen Unklarheiten zu suchen, dürfte das Problem unzulänglich vereinfachen. Die C 1 beweist das: Im Lager für vor militärische Ausbildung in Tembach-Dietrichs wurden die gleichen Freunde, die jetzt die Ausbildung abbrechen, für gute Ergebnisse in der vor militärischen Erziehung ausgezeichnet.

Das zeigt also, daß die Freunde bereit sind, großen Anforderungen gerecht zu werden. Für diese Anforderungen und eine gute Organisation muß jetzt die staatliche Leitung in enger Zusammenarbeit mit der FDJ-Leitung und den Kameraden der Gesellschaft für Sport und Technik Sorge tragen. Und: In der C 1 muß man sich überlegen, ob wirklich nur die Leistungen für so eine Aufgabe verantwortlich sind. R. V.

Literarische Wettbewerbe

Ein literarischer Wettbewerb, für den der Verlag Neues Leben 8000 Mark ausgesetzt hat, ruft alle jungen Autoren der Republik auf, sich an zwei Anthologien zu beteiligen, die der Verlag anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der SED und der Gründung der FDJ herausgeben will.

Die Anthologie WEGZEICHEN soll ausschließlich Arbeiten junger Autoren enthalten und in Erzählungen, Kurzgeschichten, Reportagen, literarischen Porträts, Skizzen, Feuille-

tions und Anekdoten vom Leben der jungen Menschen unserer Republik berichten.

Die Anthologie, die den Arbeitsittel FRAUEN trägt, soll die Wandlungen im Leben der Frauen der älteren Generation als auch die Leistungen und Entwicklungsschritte der Frauen und Mädchen unserer Republik von heute lebendig gestalten.

Einsendeschluß für die literarischen Arbeiten ist der 1. Juni 1970. Die Teilnahmebedingungen sind beim Verlag Neues Leben, 108 Berlin, Wilm.-Külz-Str. 30, anzufordern oder in der Redaktion der „Universitätszeitung“ einzusehen.

Grundlagen der medizinischen Elektronik

Von Dr. R. MILLNER und Dr. R. RICHIWIEN, Halle (Saale)

1969, 259 Seiten mit 163 Abbildungen, 16,5 cm × 23 cm
Kunstleder 34 M

Die Autoren wenden sich in gleicher Weise an Mediziner und Techniker, insbesondere an Studierende, die die Absicht haben, sich in dieses Grenzgebiet einzuarbeiten. Der Stoff ist für einen breiten Leserkreis mit unterschiedlichen Fachkenntnissen verständlich dargestellt. Es werden nur die medizinische Nomenklatur und die Kenntnis der Wirkungsweise elektronischer Bauelemente vorausgesetzt.

Aus dem Inhalt: Messwandler; Verstärker, Impulserzeugung und -verarbeitung; Registrier- und Absildevorverfahren; Bioelektrische Spannungen; Elektrische Reizung; Hochfrequenztherapie; Mechanische Schwingungen; Telemetrie und Telestimulation; Weitere Verfahren und Geräte.

Akademische Verlagsgesellschaft
Geest & Portig KG, Leipzig

FORTSETZUNG VON SEITE 3

tion abgestimmt sind. Dr. Unger, der Physiker selbst, bedauert den zu großen Verwaltungsaufwand, den er („der theoretische Kopf“) – so Prof. Neels und Dozent Butter – benötigt und muß. Das geht so weit: „Von der Sache her könnte die Gruppe größer sein, aber das geht nicht, weil ich die Koordinierungs- und Abrechnungsaufgaben dann gar nicht mehr schaffe.“ Jetzt arbeiten in der Arbeitsgemeinschaft an die 60 Mann – und ihr theoretischer Leiter muss z. B. auf die Stundenabrechnung achten, was zusätzlich kompliziert wird durch die Struktur- und Aufgabenüberlagerung mit den Forschungskollektiven.

In der Industrie gehört zum „Q“...

zum Industries an der Physik oder einige Briefe an den Auftraggeber im Zweifelsystem selbst tippen!

Wir staunten über die Differenz zwischen Forschungskollektiv und Arbeitsgemeinschaft. Gewiß, die Zusammenarbeit mehrerer Einrichtungen bedarf der Erprobung neuer Formen: die Arbeitsgemeinschaft scheint uns eine ganz kluge Sache – aber muß eine relativ große Teilgruppe wie an der Physik deshalb über mehrere Forschungskollektive verteilt sein? Wir fragten und erfuhren, daß die Forschungskollektive an der Physik nach Methoden und damit im wesentlichen nach Geräten gebildet wurden, nicht nach Aufgaben. Die Geräteauslastung müsse gesichert werden, die Geräte gepflegt, Materialaustausch organisiert werden ... – Die Chemie hat das mit einer Großgeräteabteilung? – Dann wäre die ganze Physik eine einzige Großgeräteabteilung.

Sicher fehlt uns der Einblick in alle Überlegungen der Physiker, aber gerade die zusätzlichen Schwierigkeiten der Arbeitsgemeinschaft lassen es geboten sein zu sagen, daß uns die Argumentation nicht überzeugt. Wenn uns nicht alles trifft, war der Sinn der Strukturreform in der Hochschulreform gerade der, innerhalb der Sektionen Einheiten zu schaffen, die den Aufgaben genau zusammenzusetzen und bei Bedarf verändert werden können – relativ instabile Einheiten“ heißt es dort. Das heißt: Ein äußerst fester Kollektiv, solange die Aufgabe lautet: veränderbar, sobald sie abgeschlossen ist. Die Forschungskollektive der Physik sind gerade das nicht, sondern ziemlich stark. Vielleicht muß man darüber nach einem Jahr Probelauf doch noch einmal nachdenken – wie gesagt: die damit verbundenen Probleme sind nicht nur flink, vielmehr durchaus real.

Mit der Koordinierung der Geräteauslastung – so erfuhrten wir – sei ein Wissenschaftler voll beschäftigt, da aber jeder zu 50 Prozent seiner Arbeitszeit lehren müßte, brauchte man schon wieder zwei, die einen Teil ihrer Zeit verwenden müßten, um sich selbst kurz zuschließen, was schon wieder uneffektiv sei. Unsere Frage, ob 50 Lehr., 50 Forschung in solchem Einzelfall nicht über längere Zeiträume getrennt werden könnte – etwa ein halbes oder ganzes Jahr vorwiegend oder ganz das eine, dann das andere – weckte Interesse, aber auch Befürchtungen, daß derlei zentralen Regelungen widersprechen. Wir erkundigten uns beim Direktor für Forschung: es widerspricht nicht!

Um scheinbar damit bewiesen, daß es lohnt, sich über bessere Organisation der Forschung Gedanken zu machen, daß es dabei offensichtlich Nachfragebedarf gibt, daß fehlende Schreibkräfte allein nicht jede andere Überlegung nutzlos machen. Mehr zu beweisen, mäßen wir uns nicht an – wir verweisen nur noch auf einen Satz im umsetzenden Beitrag über Wissenschaftsorganisation: Nicht allein der Wert einer Entdeckung ist entscheidend – nicht allein die Spitzenleistungen, auf die das Halbleiterkollektiv zieltreibig zu steuern –, sondern gleichermassen, ja noch mehr, das Tempo, die Rationalität des Erkenntnisprozesses und der Überführung dieser Erkenntnisse in die Produktion!

ROLF MOBIUS